

Der weltbekannte Künstler Giovanni Segantini hat von 1886 bis 1894 in Savognin gelebt. Viele seiner grossen Werke sind in dieser Zeit entstanden. Folgen Sie auf einem ein- bis zweistündigen Spaziergang den Stationen seines Lebens und Schaffens in Savognin.

In der App Parc Ela finden Sie unter «Interaktiv / Touren / Segantini in Savognin» zu allen Posten weitere Information, Bilder und Audios.

© Copyright Werke Segantini: Segantini Museum, St. Moritz und Eigentümer

1. Hotel Pianta

«Non vado più oltre, resto qui.» – «Halt ich gehe nicht weiter, ich bleibe hier.», meinte Segantini bei der Ankunft in Savognin zum Kutscher. Viktor Pianta nahm ihn und seine Frau Bice auf und gewährte ihnen während der ersten Monate Gastrecht in seinem Hotel.

2. Stall von ANIM

Der Stall des Turmhaus Peterelli (3), welcher schon zu Segantinis Lebzeiten in Savognin stand, beherbergt heute eine Denk- und Zukunftswerkstatt: anim.jetzt

3. Turmhaus Peterelli

An der heutigen Stradung 28 wohnte einst Regierungsrat Franz Peterelli. Er setzte sich für eine Aufenthaltsbewilligung des aufgrund fehlender Papiere staatenlosen Segantini ein und bürgte gemeinsam mit Viktor Pianta für die Familie Segantini.

4. Costume grigionesa – Bündnerin am Brunnen, 1887

Baba als Hirtin in Bündner Sonntagstracht – eine archetypische Darstellung des Trinkens; Wasser als Sinnbild für den Quell des Lebens. Zur Zeit Segantinis wurde am Brunnen das Wasser für den Haushalt geholt, gewaschen und die Tiere getränkt. Heute dienen sie wie dieser vor der Kirche Son Mitgel nur noch der Zierde.

5. Baba Uffer – Magd und Modell

In diesem Quartier im Haus an der Veia Son Mitgel 15 wuchs die Savogninerin Baba Uffer auf. Sie kam mit 13 Jahren als Haushalts- hilfe zur Familie und wurde Segantinis bevorzugtes Modell. Baba verkörpert auf vielen Werken Segantinis die junge Bäuerin.

6. Ritorno dal bosco – Rückkehr vom Wald, 1890

Erstes Gemälde mit der expliziten Thematik des Todes – der Schnee als Laken des Todes und der Weg direkt zum Kirchturm (von Son Mitgel): Der letzte Abschnitt des Lebens ist erreicht. Bildstandort ist vermutlich an der Ecke Veia Tgaplottas und Veia Davos Tga.

7. Ritorno all'ovile – Rückkehr zum Schafstall, 1888

Die Schafe werden kurz vor der Dunkelheit von der Weide in den Stall zurückgeführt. Segantini thematisiert damit die innige Verbundenheit von Mensch und Tier. Den Originalstall gibt es nicht mehr, er stand östlich der Veia Tgaplottas (Kapellenweg). Im Hintergrund des Bildes kann man eine Kapelle erkennen.

8. Sul balcone – Auf dem Balkon, 1892

Segantini malte die Balkonszene in diesem Quartier auf einem Holzbalkon der Ställe, die früher an der Veia Sur Ual 16-18 standen. Der Originalbalkon existiert nicht mehr. Im Hintergrund sieht man die Kirche Son Mitgel.

9. La portatrice d'acqua – Die Wasserträgerin, 1886/87

Arbeitende Bäuerin, vermutlich gemalt im Hinterhof des Hauses, wo das Bild «Sul balcone» entstand. Es ist das erste Bild, das Segantini in Savognin gemalt hat.

10. Aratura – Das Pflügen, 1890

Von der Piazza Segantini aus malte Segantini das Bild über die harte bäuerliche Arbeit in der alpinen Landschaft. Das reale Gelände hat er seinen künstlerischen Bedürfnissen angepasst. Die Inszenierung vor Ort zeigt Segantini beim Malen des Bildes, während ihm seine Frau Bice wie so oft vorliet.

11. Haus Peterelli, ehemaliges Wohnhaus der Familie Segantini

In dieser Villa an der Veia Segantini 2 hat die Familie Segantini während 8 Jahren gewohnt. «Seltsam, genau dieses Haus hatte unsere Fantasie am meisten angeregt! (...) Segantini schloss am 20. Juni einen Vertrag für 8 Jahre ab.», schrieb Bice in ihrer hand- geschriebenen Kurzbiografie. Das Haus ist in Privatbesitz und nicht öffentlich zugänglich.

12. Hotel Piz Mitgel

Das 1870 erbaute Hotel profitierte zur Zeit Segantinis vom Pass- verkehr. Täglich fuhren Reisende mit der Postkutsche von Chur ins Engadin. Das Hotel Piz Mitgel besitzt ein bis heute gültiges Grund- buchrecht auf freie Aussicht auf den Piz d'Err. Deshalb wurde das Haus Peterelli etwas zurückversetzt gebaut.

13. Sala Segantini

Raum für Ausstellungen von lokalen Künstlerinnen und Künstlern. Ab 2019 informiert hier eine kleine Ausstellung über das Leben und Werk Giovanni Segantinis in Savognin.

14. Le due madri – Die beiden Mütter, 1889

Das im Stall des Ortsmuseums Savognin gemalte Bild gilt als Schlüsselwerk für die Darstellung der Mutterschaft. Die Thematik beschäftigt Giovanni Segantini ein Leben lang und ist auf diversen seiner Bilder zu sehen. Er hat selbst früh die Mutter verloren und eine schwierige Kindheit verbracht.

15. Museum regional Savognin

Regionalmuseum im ehemaligen Bauernhaus. Im Schopf stehen Wagen, Schlitten und Geräte (z.B. ein Pflug), die man auf Segantinis Bildern wiederfindet. www.museumsavognin.ch

16. Allo sciogliersi delle nevi – Bei der Schneeschmelze, 1888

Der alltägliche Gang zur Tränke symbolisiert das zyklische Wieder- erwachen der Natur. Mensch und Tier ordnen sich dem Lauf der Tages- und Jahreszeiten unter. Der Originalbrunnen stand hier in der Nähe des heutigen Brunnen.

17. Skizze Neugestaltung der Fassade Kirche Nossadonna, 1888/89

Die Skizze der Kirchenfassade ist das einzige in Savognin verbliebene Original von Segantini. Sie war ein Geschenk an die Gemeinde Savognin, wurde aber nie umgesetzt.

18. Ragazza che fa la calza – Strickendes Mädchen, 1888

Baba als strickendes Mädchen. Der divisionistische Stil bringt in diesem Bild das klare Licht der Berge besonders deutlich zur Geltung. Bildstandort bei der Kirche Nossadonna mit Blick auf das Dorf.

19. Le cattive madri – Die bösen Mütter, 1894

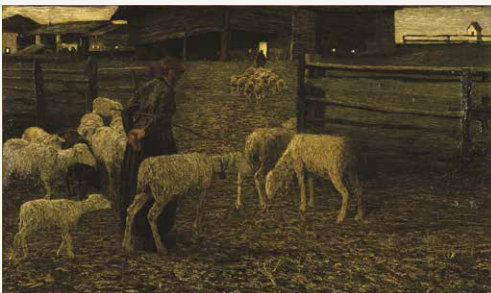
Das Bild bezieht sich auf das Gedicht «Nirvana» von Luigi Illica. Es thematisiert die Bestrafung und Sühne von Müttern, die ihre Mutter- schaft ablehnen. Das Bild hat Segantini beim Lai Tigel oberhalb der Alp Tussagn auf der gegenüberliegenden Talseite gemalt (siehe auch Wanderung zum Lai Tigel). Möglicherweise haben ihn zusätzlich die Figuren des Deckengemäldes in der Kirche Son Martegn inspiriert.



4.



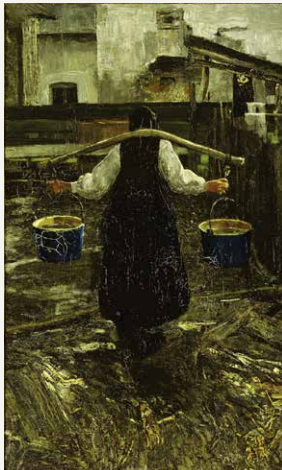
6.



7.



8.



9.



10.



14.



16.



19.

18.

Segantini hat schon Ende des 19. Jahrhunderts entdeckt, was den Parc Ela noch heute auszeichnet. Er war fasziniert von der Gebirgs- landschaft und dem klaren Licht in den Bergen, interessierte sich für die Tiere und die Menschen, die im Freien ihrer Arbeit nachgingen und liess sich von der Natur inspirieren. Immer noch sind es diese Werte, welche die Gegend unverwechsel- bar machen. Folgen Sie den Spuren Segantinis in und um Savognin und entdecken Sie die Landschaft heute, die einst Segantini als Inspiration für seine berühmten Bilder diente.

Anfahrt

Mit SBB und Rhätischer Bahn über Chur oder ab St. Moritz bis Tiefencastel. Von dort geht es weiter mit dem Postauto nach Savognin. Dreimal täglich fährt ein Postauto direkt vom Engadin über den Julier nach Savognin. Fahrplan online: www.sbb.ch.

Infostelle Parc Ela

Stradung 42, 7460 Savognin
Tel. +41 (81) 659 16 18
info@parc-ela.ch, www.parc-ela.ch

App Parc Ela

Laden Sie die App Parc Ela auf Ihr Smartphone. Neben den audiovisuellen Informationen zu Segantini in Savognin finden Sie viele weitere Tipps und Informationen für einen erlebnisreichen Aufenthalt im Parc Ela. www.parc-ela.ch/app

Parc Ela – Der grösste Naturpark der Schweiz.

Der Parc Ela liegt im Herzen Graubündens und vereint die drei Sprachkulturen Romanisch, Deutsch und Italienisch. Mit steilen Berggipfeln und weiten Landschaften, umgeben von Gletschern und Bergseen, bietet der Park noch echtes Wildnisgefühl. In den Tälern erinnern historische Dörfer und barocke Kirchen an die frühere Bedeutung der Handelsrouten über die Alpenpässe Albula, Julier und Septimer. Die Natur, die Menschen und ihre Produkte machen den Parc Ela unverwechselbar! parc-ela.ch

Parc Ela – i gl' pi grond parc natural dalla Svizra

Segantini in Savognin

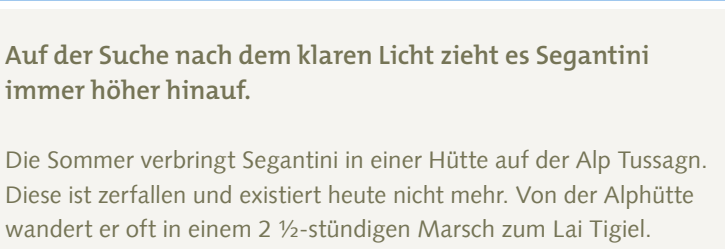
Folgen Sie den Spuren des weltbekannten Künstlers und entdecken Sie die Landschaften und Motive, die ihn einst zu seinen Bildern inspirierten.



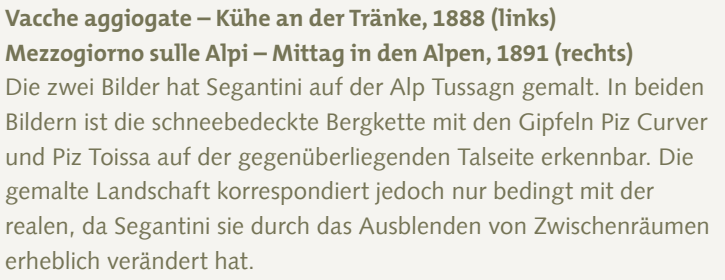
Parc natural.
Parco naturale.
Naturpark.



Mittag in den Alpen, von Giovanni Segantini.



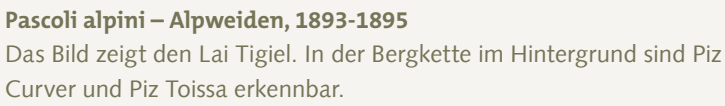
Wandern Sie von Savognin aus nordwärts Richtung Nassegl. Folgen sie dem Fahrsträsschen bis zu Plang la Curvanera. Von dort wandern Sie via Alp Nassegl zur Alp Tussagn. Auf dem Rückweg kehren Sie via Tinizong und entlang der Julia nach Savognin zurück.



21. Wanderung zum Lai Tigel

Savognin – Alp Tussagn – Lai Tigel – Castelas – Savognin

Nehmen Sie den Weg von Savognin bis Plang la Curvanera. Von dort steigen Sie via Nassegl und Plang Begl zum Lai Tigiel auf. Zurück geht es entlang des Ragn da Tigiel nach Castelas und Tinizong.



Tipp: Im Sommer fährt bis Plang la Curvanera ein Wanderbus.

Die Weitwanderung Senda Segantini führt in 4 Etappen von Savognin ins Oberengadin. Die erste Etappe geht über die Alp Flix bis Bivio.

Die erste Fassung des Bildes hat Segantini in der Savoginner Zeit gemalt – vermutlich teilweise auf der Alp Flix, wie aus Bices Autobiografie hervorgeht. Segantini hat das Bild 10 Jahre später überarbeitet und durch Anstücken von Leinwand erheblich vergrößert.

4:45 h / 13,5 km / Auf-/Abstieg 1100 m/320 m / Bergwanderweg

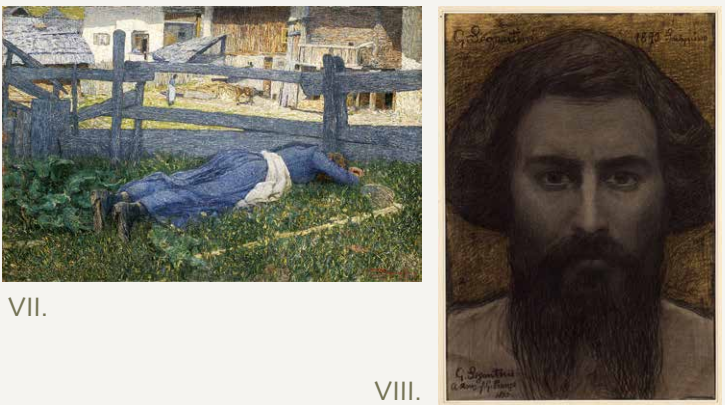
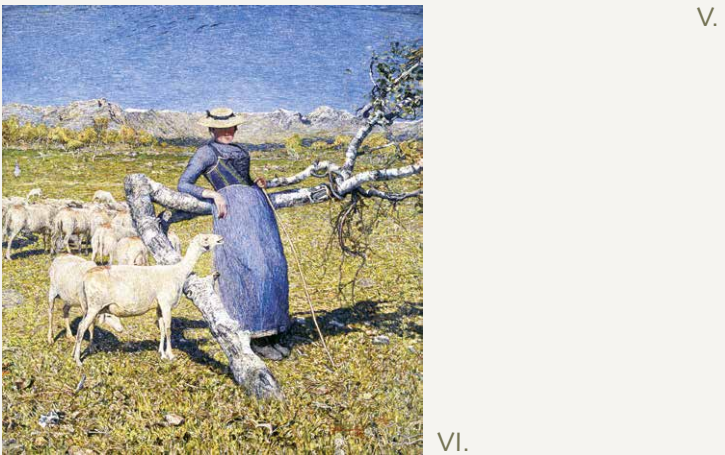
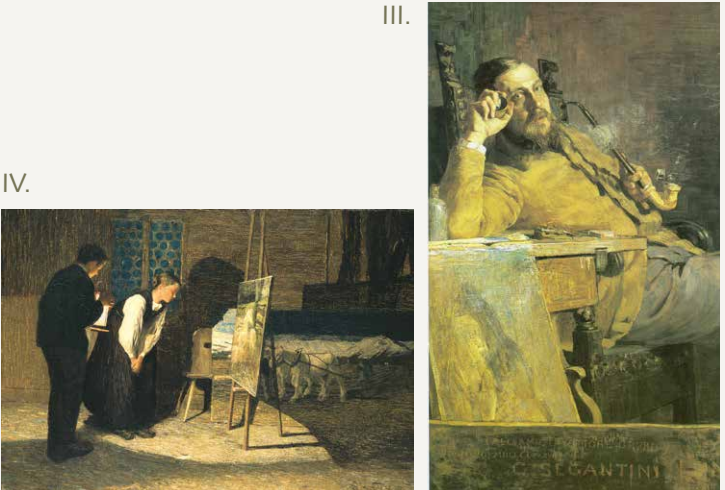
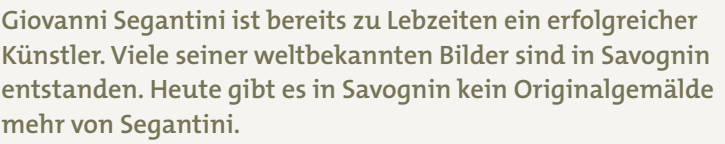
Segantini wird am 15. Januar 1858 in Arco geboren. Als seine Mutter stirbt, kommt er mit 7 Jahren in die Obhut seiner Halbschwester in Mailand. Diese gibt seine österreichischen Papiere zurück, ohne die italienische

Barbara «Baba» Uffer, 1873-1935

Barbara Uffer, genannt «Baba», wächst mit sechs Geschwistern in Savognin auf. Mit 13 Jahren wird sie von Segantini als Kindermädchen und Haushaltshilfe eingestellt. Später gehört es auch zu ihren Pflichten, Segantini zu begleiten, wenn er im Freien malt. Sie wird zu Segantinis bevorzugtem Modell und verkörpert auf vielen Werken die junge Bäuerin. 1894 folgt Baba den Segantinis ins Oberengadin. Auch nach Segantinis Tod bleibt sie bei Bice und den Kindern. Nach 19 Jahren im Dienste der Familie Segantini heiratet Baba 1905 den Witwer Tasper Spinatsch und zieht nach St. Gallen. Neben dem dreijährigen Stiefsohn Franz bekommt Baba drei eigene Kinder: Franziska, Peter und Margarita. Mit der Familie Segantini bleibt sie ihr Leben lang verbunden. 1935 stirbt sie an Krebs.



Segantini malt seine Bilder in der Regel in der Natur. Das Foto zeigt, wie Segantini am Bild «Das Pflügen» malt, während seine Frau Bice ihm vorliest. Die Holzstaffelei hat er vermutlich jeden Tag von Neuem aufgestellt. Bei Bildern wie «Alpweiden» ist das nicht möglich. Der Weg von der Hütte auf der Alp Tussagn zum Bildstandort beim Lai Tigiell ist lang und beschwerlich und die Leinwand zu gross. Dafür lässt er sich grosse Holzkonstruktionen bauen, welche seine Bilder schützen. So kann er mehrere Wochen draussen im Gelände an einem Bild arbeiten. Segantini geht es aber nicht darum, die Natur abzubilden, sondern beim Malen in der Natur zu sein und diese in ihrer Ganzheit zu erfahren. Zwar hat Segantini in seinen Bildern die Landschaft korrekt abgebildet, durch das Ausblenden von Zwischenräumen aber erheblich verändert.



- I. Ave Maria a trasbordo – Ave Maria bei der Überfahrt, 1886
- II. Contrasto di luce – Lichtkontrast, 1887
- III. Ritratto di Vittore Grubicy – Porträt Vittore Grubicy, 1887
- IV. I miei modelli – Meine Modelle, 1888
- V. Il castigo delle lussuose – Die Strafe der Wollüstigen, 1891
- VI. Mezzogiorno sulle Alpi – Mittag in den Alpen, 1892
- VII. Riposo all'ombra – Ruhe im Schatten, 1892
- VIII. Autoritratto – Selbstbildnis, 1893

Tipp: Bildband «Giovanni Segantini», von Beat Stutzer, 2016
Besuchen Sie auch das Atelier Segantini in Maloja.
www.segantini.com